

# Kaleidoskop

## Keine Container mehr

Seit Beginn der Missionstätigkeit sind Hilfsgüter verschiedener Art nach Tansania und den Seychellen-Inseln spedit worden. Am 22. November 2010 ist der letzte Container mit Hilfsgütern ab Olten nach Tansania abgegangen.

Jahrzehntelang wurden Sendungen für Missionare, Schwestern, Spitäler, Schulen und land-

wirtschaftliche Projekte nach Tansania verschifft. Im Jahre 1981 ist ein Containerterminal im Hafen von Dar es Salaam erstellt worden. In den 80er-Jahren war die wirtschaftliche Situation im Lande so prekär, dass viele Güter aus Europa eingeführt werden mussten. Glücklicherweise hat der Staat damals keine Einfuhrzölle verlangt.

In den 30 vergangenen Jahren sind ab Olten 315 Container mit Sendungen jeglicher Art nach Tansania spedit worden. Diese Zahl würde einem Güterzug von 157 Bahnwagen und einer Länge von 3,5 km entsprechen. Die Einfuhr ist inzwischen schwieriger geworden. Die Transportkosten wurden fast unerschwinglich. Unsere Devise: Was in Tansania gekauft werden kann, soll im Lande gekauft werden.



Fotos: Missionsprokura Olten

## Brief aus Tansania (I.)

«Es macht Freude, weiterhin in Tansania zu leben und zu arbeiten, auch wenn Abnutzungserscheinungen nicht ausbleiben.» So schreibt der St.Galler Kapuziner August Mullis in einem Rundbrief. Er fügt hinzu: «Die Gesundheit macht immer noch gut mit. Das Hinausgehen nach der Büroarbeit, die Besichtigung kleinerer Projekte und der Kontakt mit den Leuten, besonders auch mit den Familien unserer Angestellten, bringt einen gesunden Ausgleich zum Bürohocken.»

Zur erwähnten Büroarbeit: Bruder August ist seit 25 Jahren zuständig für Buchhaltung und Verwaltung der tansanischen Kapuzinergemeinschaft. Diese umfasst gemäss dem neuesten Mitgliederverzeichnis vom vergangenen Oktober genau 200 Brüder. Sie sind in Tansania verteilt auf 33 Klöster oder Pfarreien. Einige Mitglieder leben im Ausland als Studenten oder Missionare.

**August Mullis** verwaltet in Dar es Salaam auch zahlreiche Ange-

stelltenhäuser, welche die Provinz unter seiner Federführung bauen liess. Die Mietpreise liegen bei weniger als einem Drittel der gängigen Marktpreise. Das Häuserprojekt ist in einer Stadt mit gravierender Wohnungsnot sehr wichtig. Leider fehlt das Geld für neue Häuser, zumal die Renovationen der bestehenden grosse Summen verschlingen. Dazu Bruder August: «Die Salzlufft vom Meer und die nicht sehr soliden Baumaterialien machen einen dauernden Unterhalt notwendig.»

## Brief aus Tansania (II.)

Über den Bildungshunger der jungen Menschen in Tansania schreibt der Walliser Kapuziner **Florian Brantschen** in einem Rundbrief an die Wohltäterinnen und Wohltäter:

«Der Bildungshunger geht unvermindert weiter bei jenen, die

neu in die Sekundarschule kommen oder diese noch nicht fertig haben; auch bei jenen, die eine berufliche Ausbildung machen oder an einer Uni studieren.

Zwei Mädchen und drei Burschen sind dankbar, dass sie nach der 4. Sek. und einem Zweijahres-

kurs bereits eine Anstellung als Lehrer/innen an einer Primarschule haben. In ihren Dankesbriefen haben sie deutlich geschrieben, dass sie ohne Unterstützung von mir respektive von Ihnen, die Möglichkeit ihrer Ausbildung nicht gehabt hätten. Zehn weitere «Schützlinge» sind in der Ausbildung für das Lehrfach an einer Primar- oder Sekundarschule.»

## Weibliche Freiheit und Religionen

**Religion und Frauenrechte sind nicht in sich unvereinbar. Diese These formuliert eine Gruppe von jüdischen, christlichen und muslimischen Frauen in einem Manifest.**

«Religion ist in Europa und auch in der Schweiz wieder ein öffentlich debattiertes Thema. Insbesondere in ihren äusseren Erscheinungsformen und Symbolen löst sie Diskussionen und heftige Reaktionen aus. Bestrebungen, das muslimische Kopftuch an Schulen landesweit zu verbieten, sind im Gang. Atheistische Gruppierungen kämpfen für ein Verbot von christlichen Kreuzen in Schulzimmern.»

Mit diesen Worten beginnt das «Manifest für eine differenziertere Debatte um Religion und Frauenrechte». Es wurde verfasst vom «Interreligiösen Thinktank», von einer Gruppe von Jüdinnen, Christinnen und Musliminnen. Unter den christlichen Mitgliedern befinden sich u.a. Heidi Rudolf, Doris Strahm und Reinhild Traitler.

### «Christliches Abendland»

Weiter heisst es im Manifest, das ein ähnliches Thema aufgreift und weiterführt wie Anne-Marie Holenstein im vorausgehenden **ite**-Artikel (S. 30):

«Auch in den Debatten um Integration spielt Religion vermehrt eine Rolle. So besteht seit dem

11. September 2001 die Tendenz, Menschen aus muslimisch geprägten Ländern nur noch als «Muslime» wahrzunehmen, die angeblich das christlich-westliche Abendland bedrohen. Rechte Parteien benutzen Religion als Abgrenzungs- und Identifikationsfaktor und konstruieren einen Gegensatz zwischen der «eigenen» und der «fremden» Religion: einem scheinbar fortschrittlichen Christentum und einem scheinbar rückschrittlichen Islam. Interessanterweise werden Fort- und Rückschrittlichkeit dabei fast immer an der Einstellung zu Frauenrechten bemessen, allerdings meist ohne fundierte Kenntnis der tatsächlichen Geschlechterverhältnisse in der jeweiligen Religion. So wird das Christentum als frauenfreundlich idealisiert und der Islam als frauenunterdrückend deklassiert.»

### Kein Widerspruch

Im Folgenden geben wir die Postulate des Manifests wieder, wie sie im Presstext der Gruppe zusammengefasst sind:

Mit diesem Manifest mischen wir uns als «Interreligiöser Think-

Tank» in diese Debatten ein und zeigen auf, dass Religion und Frauenrechte nicht in sich in Widerspruch zueinander stehen. Damit wollen wir eine differenziertere Diskussion anstossen.

Denn wir stellen fest:

- Religion wird in erster Linie anhand ihrer äusseren Erscheinungsformen und Symbole diskutiert und dies meist in einem negativen Sinne, besonders in Bezug auf «zugewanderte» Religionen.



Foto: Walter Ludin

*Mit oder ohne Kopftuch: Ein friedliches Nebeneinander und Miteinander ist möglich.*

- Religion wird von politischen Kreisen häufig als Abgrenzungs- und Identifikationsfaktor benutzt – im Sinne einer christlichen «Leitkultur» oder «Werteordnung», die es gegenüber Eingewanderten zu verteidigen gilt.
- Viele Feministinnen und manche linke Gruppierungen setzen

«Religion» per se mit Fundamentalismus, Frauendiskriminierung und Unaufgeklärtheit gleich. Ihr Kampf für Frauenrechte ist daher oft auch ein Kampf gegen das Religiöse schlechthin.

- In den feministischen Debatten um Gleichstellung und Frauenrechte wird häufig ein westliches Emanzipationskonzept absolut gesetzt, das religiösen und nicht-westlichen (und insbesondere muslimischen) Frauen vorschreibt, wie sie sich zu emanzipieren haben und so ihr Recht auf Selbstdefinition und Selbstbestimmung missachtet.
- Mit dem permanent verbreiteten Stereotyp «der» unterdrückten Muslimin wird eine ganze Religionsgemeinschaft als frauenfeindlich stigmatisiert. Gleich-

zeitig wird damit rechtsgerichteten Kräften in die Hände gespielt, die mit dem (angeblichen) Kampf zur Befreiung der unterdrückten Muslimin gezielt Islamophobie und Fremdenfeindlichkeit schüren.

### Respektvolles Zusammenleben

Wir fordern:

- Eine differenzierte Beurteilung der Funktion des Religiösen mit seinen Potentialen sowohl der Befreiung wie der Unterdrückung von Menschen.
- Dass Feministinnen verschiedener Couleur den feministischen Grundanliegen wie Selbstbestimmungsrecht für Frauen und Frauensolidarität treu bleiben und anerkennen, dass es Frauen gibt, die ein anderes Verständnis von Emanzipation haben und

die im Religiösen eine Kraft zur Befreiung und Legitimation ihrer Rechte sehen.

- Dass sich religiöse wie nicht-religiöse Menschen gemeinsam anstrengen, um ein respektvolles Zusammenleben und ein gutes Leben für alle Menschen zu erreichen.
- Dass Menschen, die sich religiös definieren, frauendiskriminierende Traditionen in den eigenen Reihen erkennen und überwinden und gegen Tendenzen der Selbstverabsolutierung der eigenen Religion ausdrücklich und öffentlich eintreten.

*Presstext des Thinktanks*

*Bearbeitung: WLu*

*Der Text des Manifests des Interreligiösen Think-Tanks im Internet unter: [www.interrelthinktank.ch](http://www.interrelthinktank.ch)*

## Briefe an die Redaktion

### Guter «Wurf»

Heute habe ich das neu gestaltete Heft **ite** erhalten. Eurem Team ist ein guter «Wurf» gelungen. Dazu danke ich ganz herzlich und wünsche euch allen damit viel Erfolg und Freude. Bleibt weiterhin «auf Kurs»!  
*Vreni Koch-Fischer, Horw*

### Tolle Überraschung

Welch tolle Überraschung, als ich gestern das neue **ite** aus unserem Briefkasten genommen habe. Ich bin ganz begeistert von eurem neuen Auftritt: lebendig, zeitgemäss, einladend. Die grossflächigen Fotos aus Afrika haben ihren Missionsheftcharakter verloren und kommen aktuell rüber. Der Blick auf eure Gemeinschaft ist sympathisch und informativ. Man gewinnt die Kapuziner richtig lieb, auch wenn man sie vielleicht gar nicht persönlich kennt.

Der Übergang vom alten zum neuen **ite** scheint mir gleitend, flüssend, die Leserin und der Leser werden freundlich an die Hand genommen und ins neue Heft hinübergeführt.

Man darf gespannt sein, wie es weitergeht! Weiterhin viel Kreativität und franziskanische Fröhlichkeit wünscht  
*Andreas Baumeister  
Redaktor «ferment»*

### Genuss zum Lesen

Herzliche Gratulation zum aufgefrischten **ite**-Magazin. Vom Inhalt her interessant und lehrreich und mit einer sehr gediegenen Gestaltung: Ein Genuss zum Lesen!

*Felix Rosenberg, Frauenfeld*

### Störende Verpackung

War ich früher gegen eine Vergrößerung des Formats, bin ich jetzt, nachdem ich die erste Nummer

in Händen halte, begeistert vom neuen Outfit.

Was mich hingegen stört, ist die Verpackung. Hier hätte man besser einen Briefumschlag (aus Papier) benützt denn die Folie, die ja aus einem Erdölprodukt hergestellt wird. Da ist der Umweltschutz noch nicht vollzogen. Gerne hoffe ich hier auf eine Verbesserung.  
*Hugo Wernli, Aarau*

**PS der Redaktion:** *Der Versand in Folien ist umweltfreundlicher und erst noch kostengünstiger als in Couverts. Zum ökologischen Aspekt schreibt uns die Druckerei: Die Folie «Polyethylen» wird ohne besorgniserregende Substanzen hergestellt und ist in Verbrennungsanlagen für Siedlungsabfälle unschädlich vernichtbar. Bei der Verbrennung entstehen keinerlei giftige Gase.»*

## Bücher

Petrus Ceelen, Sepp Riedener, Fridolin Wyss: *Verwundete Engel. Begegnungen mit Menschen am Rand.* Rex Verlag. ISBN-13: 978-3-7252-0889-0. 151 Seiten, Fr. 28.20. Erhältlich im Buchhandel und bei: **verein kirchliche GASSENARBEIT Luzern.** Postfach 3003, 6002 Luzern, Telefon 041 227 20 80, [fridolin.wyss@gassenarbeit.ch](mailto:fridolin.wyss@gassenarbeit.ch)

Für Jesus stehen die Menschen am Rande der Gesellschaft im Zentrum. Sehr viel von dieser Spiritualität ist im vorliegenden Buch zu spüren. Sepp Riedener und Fridolin Wyss, früherer, beziehungsweise aktueller Leiter der kirchlichen Gassenarbeit Luzern, veröffentlichen hier einige ihrer «Worte zum Sonntag». Gleich wie die kurzen Texte



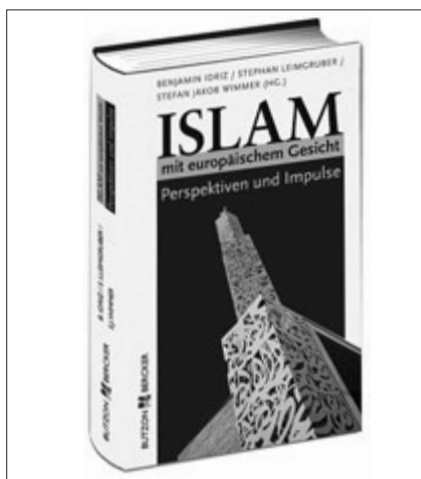
von Petrus Ceelen, einem ehemaligen Gefangenenseelsorger und Aidspfarrer, sind sie besinnlich und herausfordernd.

Dazu kommen Artikel aus der GasseZytig, in der Leute von der Gasse über ihre Sehnsüchte und Ängste schreiben. Die zumeist farbigen Illustrationen sind ebenfalls Werke von Armutsbetroffenen. Wer Texte und Bilder auf sich wirken lässt, sieht Menschen am Rande mit neuen Augen. *Walter Ludin*

**Benjamin Idriz, Stephan Leimgruber, Stefan Jakob Wimmer (Hgg.): Islam mit europäischem Gesicht.**

Perspektiven und Impulse. Butzon & Bercker 2010. ISBN-13: 978-3-7666-1397-4, 275 S., ca. Fr. 27.60

«Islam und Europa: kein Gegensatz»: Diese – für viele provokative These – steht hinter diesem bemerkenswerten Sammelband. Sie wird mehrfach belegt. So wird daran erinnert, dass im östlichen Teil Europas, im Bereich Russlands, das bis zum Ural ja auch zu unserem Kontinent gehört, viele Muslime leben. Auch weite Teile der Türkei sind europäisch. Dazu kommt die



massive Präsenz der Muslime in der Geschichte, so in Spanien und z.B. auf Sizilien.

Vor allem aber gibt es auf dem Balkan seit Jahrhunderten zahlreiche Muslime. Dabei gilt der bosnische Islam mit seinem «europäischen Gesicht» als zukunftsweisend. Er steht im Mittelpunkt des Buches. Christliche und muslimische Autoren entwickeln Perspektiven und Impulse, die zu einem unverkrampfteren Umgang mit den Muslimen beitragen. Leider wird das Buch wohl kaum von jenen gelesen, die es am nötigsten hätten ... *Walter Ludin*

## Broschüre

**Panorama 2011. Franziskanische Schweiz. Orte – Kurse – Reisen. Bro-**

schüre, 64 S., gratis bei: FG-Zentrale, Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 041 822 04 50, [fg@antoniushaus.ch](mailto:fg@antoniushaus.ch)

*WLu.* Es ist erstaunlich, welch breites franziskanisch inspiriertes Angebot in der kleinen Deutschschweiz vorhanden ist. Die jährlich erscheinende Broschüre «Panorama» gibt auf nicht weniger als 64 Seiten eine informative Übersicht dazu. Es gibt hier Hinweise auf vielfältige Bildungsveranstaltungen (Kurse, Meditationen usw.), Einladungen zu Reisen, eine Liste von franziskanisch ausgerichteten Zeitschriften sowie zahlreiche Internetadressen. Und allein die Infos über franziskanische Angebote von «Kloster auf Zeit» umfassen über zehn Seiten.

Volltext: [www.tauteam.ch/](http://www.tauteam.ch/)  
(Franziskanische Schweiz)

## Zeitschrift

**Vom Trösten. BaldeggerJournal Nr.19.18 Seiten; gratis zu beziehen bei: Baldegger Schwestern, Kloster, 6283 Baldegg, E-Mail: [info@klosterbaldegg.ch](mailto:info@klosterbaldegg.ch)**

«Es gibt nichts Schöneres als bei Trost zu sein. Wer sich nämlich im seelischen Gleichgewicht fühlt, weiss sich auf festem Boden zuhause.» So schreibt Marie-Ruth Ziegler, die Generaloberin der Baldegger Schwestern, im Vorwort der neuesten Ausgabe des Baldegger-Journals zum Thema Trost. Was aber, wenn jemand durch schwere Schicksalsschläge trostlos wird? Dann braucht dieser Mensch Trostmittel. Das Journal nennt einige: die Musik, das Gebet, die tröstende Nähe von Mitmenschen, die «einfach da sind, mitgehen, teilen». Nicht zu vergessen, was Schwester Marie-Ruth im bereits zitierten Editorial betont: «Trost ist immer Geschenk.»

*Walter Ludin*



## Antoniushaus Mattli

Seminar- und Bildungszentrum  
CH-6443 Morschach  
über dem Vierwaldstättersee  
Telefon 041 820 22 26  
Fax 041 820 11 84  
E-Mail: info@antoniushaus.ch

12. April, 10.00–17.00 Uhr  
**FG-Treff / Taukreis | Von günstigen Gelegenheiten und verpassten Chancen**  
Br. Paul Mathis und Team

16. April, 10.00–17.00 Uhr  
**Aufstieg ins Licht | Erwache zur Macht der Liebe**  
Maria-Christina Eggers und Pia Gyger

16.–17. April  
**Entdecken Sie Ihre Pendelkraft**  
Christina Flury

16. April bis 21. Mai  
**Kunstaussstellung im Mattli | Fotografik 2**  
Heiner Utz

21.–25. April  
**Mattli-Ostern | Öffne dich dem Geheimnis von Leben und Tod**  
Elisabeth Utz-Meier

30. April bis 1. Mai  
**Paarseminar | Zeit für uns – für dich und mich**, Niklaus Knecht-Fatzer

1. Mai, 17.00 Uhr  
**Heilungsgottesdienst**  
Graziella Schmid und Barbara Ruch Mirer

3.–6. Mai  
**Aufbau-seminar für Frauen mit Führungsaufgaben**  
Dr. Eva Renate Schmid und Barbara Ruch Mirer

6.–8. Mai  
**Festkreise im Kirchenjahr tanzen und feiern | Pfingsten**  
Brigitta Biberstein-Zeindler und Elisabeth Müggler Dürmüller

7.–8. Mai  
**FraVivo Familienwochenende | Mit Kindern den Frieden entdecken**  
Yvonne Weiss-Balsiger, Br. Adrian Müller

13.–15. Mai  
**Die Meditation als heilendes Geschehen | In der Kraft des Herzens**  
Peter Wild

14.–15. Mai  
**Alles im grünen Bereich? | Wertvolle und praktische Tipps und Anregungen für eine «naturbelassene Hausapotheke»**  
Christina Flury

## Kursprogramm Bildungshaus Stella Matutina, Hertenstein bei Weggis

**«Breit aus die Flügel beide ...»**  
Engel in der abendländischen Spiritualitätsgeschichte, Leitung: Michael Bangert  
9.–10. April

**Jesus neu kennen lernen**  
Als Heiler, Beter und Freund der Menschen  
Leitung: Fredy Kugler  
9.–10. April

**Lesenachmittag oder Leseabend**  
Europäische Lektüre: Vergil, «Aeneis»  
In der neuen Übersetzung von Gerhard Fink  
Leitung: P. Werner Hegglin  
12. April: Leseabend, 18.30–21.30 Uhr  
13. April: Lesenachmittag, 14.15–17.30 Uhr

**Ikebana**  
Japanische Blumenkunst, Leitung: Maria Wey  
16.–17. April

**Ostern feiern**  
Leben, Sterben und Auferstehen  
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin  
21.–25. April

**Karfreitagskonzert**  
«Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz» von Joseph Haydn, gespielt in der Fassung für Cembalo von Eve Landis, Konzert-Cembalistin, Kirchenmusikerin, Meilen ZH.  
22. April in der Kirche um 20.00 Uhr öffentlich, Eintritt frei, Kollekte

**Von der Kunst des Geschichten-Erzählens**  
Belebend, erneuernd, stärkend  
Leitung: Barbara Goossens  
29. April bis 1. Mai

**Von Hexen, Teufeln und Geistern**  
Walpurgisnacht – in Musik und Literatur  
Leitung: Marcus Schneider  
30. April bis 1. Mai

**Philosophieren. Was geht mich an?**  
Was soll ich ernstlich wichtig nehmen?  
Leitung: P. Werner Hegglin  
14.–15. Mai

**Sitzen – Stehen – Gehen**  
Locker – mit der Franklin-Methode  
Leitung: Brigitte Gertschen  
14.–15. Mai

**Lesenachmittag oder Leseabend**  
Europäische Lektüre: Vergil, «Aeneis»

In der neuen Übersetzung von Gerhard Fink  
Leitung: P. Werner Hegglin  
17. Mai: Leseabend, 18.30–21.30 Uhr  
18. Mai: Lesenachmittag, 14.15–17.30 Uhr

**Auf meinen Spuren**  
Autobiografisches Schreiben  
Leitung: Kurt Schwob  
19.–22. Mai / zweiter Teil 2.–3. September

**Das Rad des Lebens – Das Rad der Fortuna**  
Leben zwischen Schicksal und Machsall  
Leitung: Klaus Antons / Brigitte Dorst  
20.–22. Mai

**Hertensteiner Mai-Singen**  
Leitung: Hildegard Brühwiler  
22. Mai

**Das Ja zum Dasein**  
Denkstöße von Karl Jaspers und Jeanne Hersch, Leitung: Imelda Abbt  
28.–29. Mai

**Der Mensch im Fuss**  
Fussreflexzonenmassage für den Hausgebrauch  
Leitung: Renata Chianese-Hutter  
28.–29. Mai

**Erfüllter arbeiten –**  
mit Methoden der PRH-Persönlichkeitsentwicklung, Leitung: Gabriele Kieser  
1.–5. Juni

**Pfingsten feiern**  
Mehr als ein zusätzlicher freier Montag  
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin  
11.–13. Juni

**Lesenachmittag oder Leseabend**  
Europäische Lektüre: Vergil, «Aeneis»  
In der neuen Übersetzung von Gerhard Fink  
Leitung: P. Werner Hegglin  
14. Juni: Leseabend, 18.30–21.30 Uhr  
15. Juni: Lesenachmittag, 14.15–17.30 Uhr

**Andere Exerzitien**  
Philosophische Übungen – Vorschule des Betens  
Leitung: P. Werner Hegglin  
22.–26. Juni

**Ich bin Stimme**  
Klingen, singen, schwingen – heilender Klang  
Leitung: Steffi Schmid  
24.–26. Juni

### Begegnungen

**Hertensteiner Begegnungen mit Friedrich Glasl**  
Machtaspekte in Gemeinschaften und Organisationen, Klären und verändern  
15.–16. April

**Hertensteiner Begegnungen mit Marianne Gronemeyer**  
Welche Arbeit braucht der Mensch?  
Heraus aus der Sauckgasse  
Freitag, 6.–7. Mai

**Hertensteiner Begegnungen mit Arnold Benz**  
Astrophysik und Schöpfung, Ferne Welten mit Inspirationen, Arnold Benz – Astrophysik, Religion  
27.–28. Mai

**Hertensteiner Begegnungen mit Hansjörg Schneider**  
Erfahrungen eines Schriftstellers  
Theaterstücke, Romane, Krimis  
18.–19. Juni

**Hertensteiner Insel-Abende**  
Ohne Anmeldung, Eintritt frei, Kollekte  
Beginn: 18.30 Uhr  
Nachessen: 17.30 Uhr, auf Anmeldung

**Sonntag, 29. Mai, 18.30 Uhr**  
Gardi Hutter, Schauspielerin, Clown-Komödiantin «Die tapfere Hanna»  
Soloprogramm

**Sonntag, 5. Juni, 18.30 Uhr**  
Peter Stulz, Dr. med., Vortrag, 30 Jahre erlebte Herzchirurgie, Helle Blätter – Dunkle Blätter

**Sonntag, 19. Juni, 18.30 Uhr**  
Paul Etterlin, Musiker, Konzert, Gitarre

**Sonntag, 26. Juni, 18.30 Uhr**  
Grenzgänger Andrea Vogel  
zusammen mit der Zeitschrift «ferment»  
Erfahrungsbericht und Vernissage

**Auskunft/Anmeldung:**  
Stella Matutina Bildungshaus, Zinnenstrasse 7,  
6353 Hertenstein, Telefon 041 390 11 57  
E-mail: bildung@stellamatutina-bildungshaus.ch  
Internet: www.stellamatutina-bildungshaus.ch

## Kapuziner Schweiz

Die Kapuziner sind ein katholischer Brüderorden und existieren seit fast 500 Jahren. Sie leben in häuslichen Gemeinschaften oder Klöstern an 10 Standorten in der Deutschschweiz. Nach der Inspiration des Franz von Assisi verbinden die Kapuziner das kontemplative Gebetsleben mit Seelsorge und dem Engagement für Notleidende, Bedrängte, Benachteiligte in der Schweiz und in der Dritten Welt.

Wir suchen nach Vereinbarung einen oder mehrere

## Banker, Journalisten, Lehrer, Theologen, Kaufleute, Juristen, Kommunikationsspezialisten als Kapuzinerbruder (Lebensstellung, 100 %)

Wenn Sie ein lediger Mann sind, idealerweise zwischen 22 und 35 Jahre alt, wenn Sie ein Studium oder eine vergleichbare Ausbildung absolviert haben, röm.-kath. getauft, gemeinschaftsfähig und selbständig sind, soziale Kompetenz und Sensibilität für Religionen besitzen sowie lebensstüchtig, initiativ, neugierig und suchend sind, sollten Sie Kontakt mit uns aufnehmen.

Wir bieten Ihnen keine Bezahlung, sondern Spiritualität und Gebet, Kontemplation, eine egalitäre Lebensform, Freiheit von persönlichem materiellem Reichtum und von dem üblichen Zweierbeziehungsmodell. Wir bieten entwicklungspolitische Tätigkeitsfelder, Lebenssinn und Leben in einer Gemeinschaft in solidarisch getragener sozialer Sicherheit. Wir erwarten, dass Sie nach einer gewissen Zeit der gegenseitigen Prüfung bereit sind, in den Kapuzinerorden einzutreten. Bei Eignung bilden wir Sie theologisch aus. Unter Umständen ist es auch möglich, dass Sie nach der Ordensausbildung Ihren bisherigen Beruf an einem Arbeitsplatz ausserhalb des Klosters ausüben können.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann reden Sie mit Damian Keller.  
Tel. 027 922 47 72, damian.keller@kapuziner.org

## Vorschau **ite** 3/2011



### Der andere Blick

Meistens erzählen die Missionare oder offizielle Stellen von ihrem Tun in Tansania. In dieser Jubiläumsaus-

gabe kommen andere Menschen zu Wort: Junge Schweizer Pflegefachfrauen, die in Kapuzinerspitälern gearbeitet haben, junge schwarze Brüder aus Tansania und Kenia und ein jüngerer Schweizer Kapuziner nehmen wahr, was entstanden ist und denken weiter.

Der Schweizer Kapuziner Isidor Peterhans vergleicht die Entwicklungen in Ostafrika zwischen Kenia und Tansania. Es sind dies zwei unterschiedliche Missionstraditionen, einmal eine maltesische, einmal eine schweizerische. Der Bischof von Mahenge spricht zwar nicht von Chalets, aber von einem speziellen Baustil, den die Schweizer Brüder in Tansania verbreitet haben. Nicht zuletzt kommt eine Historikerin zu Wort, die der Frage nach der Einpflanzung des Ordens in Tansania nachgeht.

## Impressum

**ite**-Ausgabe 2 | 2011 | April  
90. Jahrgang  
ISSN 1661-2515  
Das Magazin der Schweizer Kapuziner

**Herausgeber**  
Schweizer Kapuziner-Provinz

**Administration**  
Missionsprokura  
Postfach 1017, 4601 Olten  
Tel. 062 212 77 70  
Fax 062 212 13 29

**Adressänderungen**  
an obige Adresse oder per  
E-Mail: abo@kapuziner.org  
(bitte auch alte Adresse angeben)  
www.ite-dasmagazin.ch

**Postkonto**  
Missionsprokura der Schweizer Kapuziner, Olten: 46-338-2  
Darlehenskasse Münster EG,  
Konto-Nr. 3214103  
(BLZ 40060265), Missionsprokura der Kapuziner/**ite**/Münster

**Redaktion**  
Walter Ludin, Chefredaktor  
Wesemlinstrasse 42, 6006 Luzern  
Tel. 041 429 67 57  
Fax 041 429 67 50  
E-Mail: wludin@bluewin.ch

Adrian Müller, Redaktor, Luzern  
E-Mail: adrianm@adrianm.ch

Stefan Rüde, Hofstetten SO  
Redaktionsassistent  
E-Mail: ite@kapuziner.org

Bernard Maillard, Freiburg  
Sr. Marie-Ruth Ziegler, Baldegg

**Redaktions-Sekretariat**  
Peter Kraut, Luzern

**Grafische Gestaltung**  
Stefan Zumsteg, Dulliken  
E-Mail: zumstegdesign@bluewin.ch

**Druck**  
Birkhäuser+GBC AG, 4153 Reinach BL

**Erscheint** 5-mal im Jahr  
**Abonnemente**  
Inland CHF 26.–  
Ausland € 22.–  
für Studierende CHF 19.–

